Nr. 387. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 20. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Die protestantische Bewegung in Frankreich

scheint immer weiter um sich zu greifen. So zeigte kürzlich der Professor am Novizenhaus der Oblaten von Notre-Dame-des-Lumières, Pater Patel, dem Generaloberen der „Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria" sein Ausscheiden aus der römischen Kirche mit einem Schreiben an, in welchem es heißt: „Der Austritt bedeutet für mein Gewissen den Zugang aus der Knechtschaft zu der Freiheit, die den Menschen und Christen macht. Die Mönchsgelübde sind widernatürlich. Das Gelübde der Armuth raubt die Freiheit nach der materiellen Seite der Existenz hin. Das nicht zu rechtfertigende Gelübde der Ehelosigkeit, vom Herzen als ein Gott angenehmes Opfer verlangt, erzieht zu sklavischer Abhängigkeit, wenn nicht zur Heuchelei. Das Gelübde des Gehorsams überliefert den Willen, die unverletzlichste unserer Gaben, Menschen, die sich uns als Götter aufdringen wollen. Eine Mönchsregel endlich, die sich in kleinlicher Weise in die Einzelheiten jedes Augenblicks eindrängt, bricht die Spannkraft des Geistes und zerstört jede persönliche Initiative. Anstatt zur Freiheit der Kinder Gottes zu gelangen, ist der Mensch, seiner Persönlichkeit beraubt, weiter nichts als ein Werkzeug und bleibt lebenslang ein bevormundetes Kind. Ich habe mein Oblatenkreuz abgelegt und meinen katholischen Priesterrock ausgezogen, ersteres wäre auf meiner Brust ein bloßer Tand, letzterer ist zu sehr das Sinnbild der Knechtschaft und Heuchelei. Die katholische Kirche würde zu wenig die Freiheit meines Gewissens gewährleisten, da sie sich solidarisch gemacht hat mit den Mönchsorden, in denen sie ihre Vollkommenheit darstellen will. Meine Unabhängigkeit weist die Autorität jeder kirchlichen Hierarchie ebenso wie den blinden Gehorsam gegen die Oberen zurück." Der frühere Abbé Bonnier hat in Sèvres für die täglich wachsende Zahl aus der römischen Kirche Austretenden einen Zufluchtsort gegründet. Hier hat auch Abbé Patel einen Platz gefunden. Einem ihn daselbst aufsuchenden Redakteur des „Journal" gab er die Versicherung: „Ich fühle mich hier sehr glücklich. Das Leben dieser zehn Tage hat meinen Charakter mehr gereift, als 26 Jahre der Unsicherheit und des Servilismus." — Auch der Abbé Perrin, Vikar in Bourg de Péage, hat an den Bischof von Valence seine Austrittserklärung gesandt, in welcher er sagt: „Ich bin vollständig davon überzeugt, daß die Mehrzahl der von der römisch-katholischen Kirche gelehrten Dogmen rein menschliche Erfindungen sind, Aberglaube, hervorgegangen aus der Unwissenheit der vergangenen Jahrhunderte, in Folge von Glaubensvorstellungen, die der menschlichen Vernunft und eines aufgeklärten und von Vorurtheilen freien Geistes unwürdig sind. Die Furcht, meine lieben Eltern in Trostlosigkeit zu versetzen, ließ mich lange zögern. Ich weiß auch recht wohl, daß das Publikum, wenigstens ein von priesterlichem Eifer fanatisirtes Publikum, alle Flüche auf mich häufen wird, alle Verwünschungen und Verdammungen, an denen sein frommes Repertoire so reich ist. Alles, was ich diesem Publikum versichern kann, ist, daß ich, indem ich handelte, wie ich's that, ein vollkommen ruhiges Gewissen behalten habe, das sich nicht im Geringsten aufregt über alle diese nunmehr machtlosen Blitzstrahlen." Als drittes Beispiel sei noch der Abbé Pô, Pfarrer von St. Gavino auf Korsika, genannt, welcher gleichfalls seinem Erzbischof seine Amtsniederlegung mitgetheilt hat und sich vorbereitet, evangelischer Geistlicher zu werden.

Spanien und Amerika.

Aus Amerika wird jetzt bestätigt, daß die Einnahme Manilas Einfluß auf die gesamte Philippinen-Frage ausüben wird. In den Vereinigten Staaten meint man, es sei etwas ganz Anderes, eine Stadt zu erobern, als sie auf Grund eines Abkommens zu besetzen. Jedenfalls ist die Stimmung, die ganzen Philippinen zu behalten, dadurch verstärkt worden. Die amerikanischen Friedenskommissare erhalten eine neue Handhabe, wenn es zu den Verhandlungen über die Zukunft der Inselgruppe kommt. In den Vereinigten Staaten glaubt man auch, daß diejenigen europäischen Mächte, welche etwa begehrliche Blicke auf den Archipel geworfen haben, nunmehr vollendete Thatsachen anerkennen werden. — Andererseits wird aus Paris berichtet, dort werde allgemein vorausgesehen, daß die Verhandlungen über den Abschluß des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages einen langwierigen Verlauf nehmen werden. Besondere Schwierigkeiten werde den Unterhändlern die Verständigung über die Philippinen-Frage darbieten. Spanien lege den größten Werth darauf, die ungeschmälerte Souveränetät über diesen ganzen Archipel zu behalten. Die Washingtoner Regierung habe ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt. Eine weitere, die Spanier in hohem Maße interessirende Einzelheit betrifft die kubanische Schuld, welche Spanien durchaus von sich abzuwälzen wünsche. Sollte die Unionsregierung bei ihrer Weigerung, diese Schuld zu übernehmen, beharren, so werde man spanischerseits auf ein Arrangement hinarbeiten, welchem gemäß die Schuld, sobald die Lage der kubanischen Finanzen dies gestattet, auf das Budget der Insel selbst überwälzt werden würde.

General-Adjutant Corbin in Washington telegraphirte gestern Folgendes an General Merritt: „Da die Vereinigten Staaten im Besitze der Stadt, der Bai und des Hafens von Manila sind, müssen sie den Platz halten und Personen und Eigenthum in dem von ihren Land- und Seestreitkräften besetzten Gebiete schützen. Die Aufständischen und alle Anderen müssen die militärische Besetzung, die Autorität der Vereinigten Staaten sowie die Einstellung der Feindseligkeiten anerkennen. Der Präsident ermächtigt Sie, alle Maßnahmen, die Sie in dieser Hinsicht für nöthig halten, zu treffen. Alle Personen, die sich dem Gesetze unterwerfen, sind gleichmäßig zu behandeln." — Das läßt darauf schließen, daß thatsächlich von Seiten der Insurgenten Schwierigkeiten gemacht werden, wie man dies ja von vornherein angenommen hat. Doch solche Schwierigkeiten bestehen übrigens auch auf Kuba; dort hat sich aber zugleich die interessante Thatsache ergeben, daß auch die amerikanischen Truppen selbst, „die gegen das gelbe Fieber fest sind", gegen die Disziplin sich aufzulehnen beginnen. Es sind dies ganz oder fast ganz aus Farbigen bestehende Regimenter, welche, wie es scheint, mit den kubanischen Insurgenten gemeinsame Sache machen wollen, wohl deshalb, weil diese letzteren sich zum weitaus größten Theile ebenfalls aus den Schichten der Farbigen rekrutirt haben. In den letzten Tagen hieß es übrigens, daß die Insurgenten einen Handstreich auf Santiago planten. Amerikanische Geheimagenten wollen die Entdeckung gemacht haben, daß zu Garcias Korps gehörige Kubaner in Santiago nach dem Abzuge General Shafters einzudringen und die amerikanische Garnison zu zwingen beabsichtigten, gemeinsam mit ihnen die Stadt zu besetzen und die kubanische Flagge auf den öffentlichen Gebäuden aufzuziehen. Es seien darauf Maßnahmen getroffen worden, um einen solchen Plan zu vereiteln. Die Straße, auf welcher die Kubaner nach Santiago ziehen wollten, sei vom 5. Regiment besetzt. Unter keinem Vorwande dürften bewaffnete Schaaren nach Santiago ziehen. — Die Nachricht scheint nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein, denn nach einer Meldung hat das 5. amerikanische Regiment thatsächlich den Befehl erhalten, nach Santiago zu gehen, weil dort die Lage einigermaßen bedenklich wäre. Das Regiment steht allerdings noch in Tampa auf dem amerikanischen Festlande, insofern ist also die oben erwähnte Nachricht irrthümlich. Die farbigen Elemente auf Kuba dürften — ebenso wie auf den Philippinen — den Amerikanern überhaupt noch viel zu schaffen machen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. August. Die deutsche Hochseefischerei beginnt dank der Unterstützung des deutschen Reichs und Preußens sowohl in der Ostsee als namentlich in der Nordsee sich höchst erfreulich zu entwickeln. Nach und nach vermindert sich der große Vorsprung, welchen die englische, norwegische, dänische und schwedische Fischerei vor der deutschen gewonnen hatte, insbesondere, nachdem für die Hochseefischerei in steigendem Maße, hauptsächlich in der Nordsee, Dampfschiffe zur Verwendung kommen. Der preußische Staat hat allerdings sowohl an der Ostseeküste als an der Weser und Elbe sehr bedeutende Ausgaben für Hafenbauten aufwenden müssen. Es scheint aber, als wenn der Erfolg dieser großen Aufwendungen durchaus günstig sei. Wir weisen heute nur auf die Entwickelung des im vorigen Jahre fertig gestellten Fischereihafens von Geestemünde hin. Das für diesen Hafen verwendete Kapital wird rund 7 Millionen Mark betragen. Rechnet man die unmittelbare Reineinnahme des Hafens, also nach Abzug der Unterhaltungs- und Verwaltungskosten, mit der Netto-Einnahme, welche der Eisenbahnverwaltung durch die Vermehrung der Eisenbahnfrachten zufallen, zusammen, so würde sich schon im ersten vollen Betriebsjahre des fertigen Hafens eine Verzinsung des bezeichneten hohen Anlagekapitals von etwa 4 Prozent ergeben. Die Anzahl der Dampfer für die Hochseefischerei, welche in Geestemünde verkehren, ist im fortwährenden Steigen begriffen und schon jetzt sollen die Verkaufs- und Lagerungsplätze kaum dem bestehenden Bedürfniß genügen. Man ersieht hieraus, von welcher Bedeutung die Hochseefischerei nicht blos für die Ernährung in Deutschland sowie Ausdehnung und Verbilligung der Fischnahrung ist, sondern wie wirksam dieselbe den Handel und die Schifffahrt fördert und in welchem Maße sich die für ihre Hebung aufgewendeten Kapitalien nutzbar machen.

— Auf das Schreiben des Vorsitzenden der Deutschen Kolonialgesellschaft an den Reichskanzler vom 13. Juli d. J. betreffend die Koch'sche Malariatheorie und deren weitere Untersuchung an Ort und Stelle ist unter dem 29. Juli d. J. ein Antwortschreiben seitens der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ergangen, dem wir Folgendes entnehmen: „Die Kolonialabtheilung hat, sobald die hochwichtigen Ergebnisse der Forschungen des Geheimraths Koch und seine daran geknüpften Vorschläge zu ihrer Kenntniß gelangt waren, nach verschiedenen Richtungen hin die Verwirklichung derselben in die Wege geleitet. So hat Geheimrath Koch bei seiner vorgesetzten Behörde, dem königlich preußischen Kultusministerium, den Antrag gestellt, zur Vollendung seiner Malariaforschungen die Beschaffung der Mittel für zwei große, unter seiner Leitung zu unternehmende wissenschaftliche Expeditionen herbeizuführen. Nach dem von ihm aufgestellten Plane soll die erste Expedition die Erforschung der Malaria in Italien und Griechenland zur Aufgabe haben, die zweite in die intensivsten Fieberherde in Ostafrika, Indien und Neu-Guinea führen. Die Dauer der ersten Expedition ist auf drei Monate, die der zweiten auf zwei Jahre veranschlagt worden. Das königlich preußische Kultusministerium sowie das Auswärtige Amt widmen diesem Unternehmen das lebhafteste Interesse, und ich zweifle nicht, daß die Durchführung sich wird ermöglichen lassen. Die Vorexpedition nach Italien und Griechenland wird voraussichtlich bereits im Anfang des nächsten Monats angetreten werden. Um die bereits erzielten Erfolge der Forschungen des Geheimraths Koch auf dem Gebiete der Malariadiagnose, Behandlung und Prophylaxe für die im Kolonialdienst stehenden oder für denselben bestimmten Aerzte nutzbar zu machen, ist eine entsprechende Vorbildung derselben in dem unter Leitung des Genannten stehenden Institute für Infektionskrankheiten hierselbst herbeigeführt worden. Diese Vorbildung geschieht unter persönlicher Leitung des Geheimraths Koch und wird bereits mehreren der genannten Aerzte zu Theil."

— Alle Weltmächte haben Marine-Offiziere auf den spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz gesandt, um die Erfahrungen, die sich aus den dortigen kriegerischen Ereignissen ergeben, sich zu Nutze zu machen. Insbesondere sollte es sich dabei auch um die Verwendbarkeit und Fortentwickelung der Torpedowaffe handeln, die, wegen ihrer unheimlichen und furchtbaren Gewalt, auch die Laienwelt von jeher besonders interessirt hat. Da ist es nun auffällig, daß in den Seekämpfen die Torpedos fast gar nicht zur Anwendung gekommen sind und daß da, wo es geschehen, ein völliges Versagen der Waffe zu bemerken war. Man wird hierbei den Gründen nachgehen müssen, welche hierfür wohl ausschlaggebend gewesen sein mögen. Betrachtet man die drei Fälle, in denen die spanischen Torpedoboote in Thätigkeit traten, so ergiebt sich ein sehr verschiedenartiges Bild. Ein kurz nach der freiwilligen Einschließung von Cerveras Flotte in der Bucht von Santiago von zwei spanischen Torpedobooten unternommener Versuch, im nächtlichen Dunkel an die amerikanische Flotte heranzukommen, mißlang in Folge der Aufmerksamkeit der Amerikaner völlig. Die Torpedoboote wurden schon bei ihrer Ausfahrt aus der Bucht durch die amerikanischen Scheinwerfer entdeckt und durch ein scharfes Feuern zur Rückkehr gezwungen, ehe sie auch nur auf Torpedoschußweite herankommen konnten. Am 21. Juni ferner wurde das spanische Torpedoboot „Terror" auf der Höhe von San Juan de Puerto Rico bei einem Angriff auf den Kreuzer „St. Paul" arg beschädigt und zurückgetrieben, ohne in die Lage zu kommen, einen Torpedo abzufeuern. Noch schlimmer erging es den am 3. Juli vor Santiago ins Feuer gekommenen spanischen Torpedobooten, denn ohne dem Feinde irgend zu schaden, wurden sie vernichtet. Betrachtet man diese Mißerfolge der Spanier, so dürfte ein Zweifel an dem Werthe der Torpedos wohl gerechtfertigt sein. Zu erwägen ist aber hierbei vor Allem die Thatsache, daß die spanische Torpedobemannung eine durchaus mangelhafte Ausbildung genossen hat, und kriegsmäßige Schießübungen mit Torpedos in Spanien nur selten stattgefunden haben. Eine sachgemäße und exakte Ausbildung der Bemannung ist aber, wie eben jetzt ein deutscher Seemann, der Korvetten-Kapitän Gercke, in seinem kürzlich erschienenen Buche „Die Torpedowaffe, ihre Geschichte, Eigenart, Verwendung und Abwehr" (Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) hervorhebt, unerläßlich. Korvettenkapitän Gercke sagt: „Nicht allein, daß jeder Matrose der Besatzung die gewöhnlichen seemännischen Verrichtungen, wie Steuern, Rudern, Lothen 2c., aus dem Grunde verstehen muß, er muß auch die Behandlung der Torpedos zum Theil verstehen, muß mit dem Schnellladegeschütz umgehen, den Revolver handhaben und signalisiren können, er muß kochen und sein Boot, seine Waffen und Kleider unter schwierigsten Verhältnissen in Ordnung zu halten verstehen, er muß körperlich und geistig gewandt sein . . . kurz, er muß den höchsten Anordnungen genügen. Nicht minder gilt das vom Maschinenpersonal und in erhöhtem Maße von den Vorgesetzten." — Die Kampfesweise der Torpedoboote, wie sie das zitirte Buch darstellt, wird besonders interessiren. Es heißt: „Der Nahkampf ist das eigentliche Element des Torpedos . . . Torpedoboote müssen an den Feind heran, wenn sie ihn bekämpfen und besiegen wollen, dicht heran bis auf die beste Schußdistanz ihrer Torpedos. Die einfachste Ueberlegung führt dazu, daß dieses Herangehen an den Feind am zweckmäßigsten in der Nacht zu bewerkstelligen sein wird. Es dürfte aber verkehrt sein, zu glauben, daß nicht auch die Torpedoboote eine Art Einleitung zum Nahkampfe haben. Freilich fehlt hier ein Eröffnen des Feuers auf große Entfernungen. Das Mürbemachen des Feindes geschieht eben aus noch größerer wie der Maximalschußentfernung der Geschütze, es wird durch unausgesetztes Beunruhigen des Feindes bewirkt . . . Torpedoboote müssen daher bestrebt sein, den Feind entweder mürbe zu machen und anzugreifen, sobald ein Nachlassen seiner Fähigkeit zum Wachen erwartet werden kann, oder sie müssen vollständig überraschend auftreten." — Der Angriff von Torpedobooten findet in dem Buche eingehende Schilderung. Ueber den Werth der Torpedowaffe äußert sich dasselbe wie folgt: „Weil der Torpedo eine vorzügliche, offensive Vertheidigungswaffe ist, weil er zwar nicht in der bei seiner Entstehung erhofften, immerhin aber in gewisser Weise geeignet ist, den Unterschied zwischen großen und kleinen Schiffen und Flotten wenigstens etwas auszugleichen, weil er schnellen Erfolg verspricht und weil er, wenn am rechten Orte, in rechter Weise, zur rechten Zeit angewendet, durchschlagenden Erfolg verspricht, darum der Aufwand an Geld und Scharfsinn, darum der Aufwand an Mühe und Arbeit, darum der Aufwand an Zeit und Arbeitskraft, darum das unausgesetzte Bestreben nach Vervollkommnung!" In dieser sachkundigen Darstellung dürfte daher auch ein Urtheil über die Ursachen der Mißerfolge der spanischen Torpedoboote bereits gelegen sein; den amerikanischen Torpedobooten entging in der Seeschlacht am 3. Juli die Gelegenheit zur Bethätigung überhaupt, weil sie zu weit von der Kampfstätte entfernt waren, sodaß die amerikanischen Schlachtschiffe ohne ihre Mithülfe kämpfen mußten.

— In einer Ministerialverfügung an die Regierungspräsidenten wird über die Häufigkeit der Bißverletzungen durch wuthkranke Thiere in Preußen während des Jahres 1897 berichtet. Diese Statistik hat besonderes Interesse, weil sie zeigt, daß die Errichtung der Tollwuthschutzstation beim Institut für Infektionskrankheiten durchaus nothwendig war. 1897 wurden im preußischen Staat insgesamt 152 Personen von tollen oder tollwuthverdächtigen Hunden gebissen. Davon starben 5 gleich 3,3 vom Hundert an der Tollwuth. Die Verletzungen betrafen 108 männliche und 44 weibliche Personen jeglichen Alters. Die Bißverletzungen rührten von 102 Hunden und 2 Katzen her. Bei 77 Hunden war die Tollwuth zweifellos festgestellt, während bei den übrigen 27 nur starker Tollwuthverdacht bestand. Von den Verletzten blieben 21 ohne Behandlung, bei 34 fand ärztliche Behandlung statt ohne nähere Angabe über die Art der Behandlung, die übrigen wurden der Mehrzahl nach mit Ausbrennen und Ausätzen der Wunde behandelt. Beachtung verdient die Thatsache, daß von den Gebissenen acht ins Ausland reisten, um sich in Tollwuthheilanstalten behandeln zu lassen. Einer ging nach Paris in das Institut Pasteur, zwei gingen in das Rudolfs-Spital in Wien und je einer in die Anstalten in Krakau und Pest. Alle acht blieben von Tollwuth verschont. Von den fünf an Tollwuth Verstorbenen war einer gar nicht, zwei unzweckmäßig (durch Wundnaht und mit Jodoformverband) behandelt worden. Von den Bißverletzungen entfallen 38 auf den Regierungsbezirk Oppeln, 29 auf Liegnitz, 19 auf Gumbinnen, 13 auf Breslau, 11 auf Königsberg, 9 auf Marienwerder, 8 auf Posen, 6 auf Bromberg, je 4 auf Danzig, Stettin und Merseburg, 3 auf Schleswig und 2 auf Frankfurt.

— Der Direktor Wittmann der Landwirthschaftlichen Schule in Hildburghausen sollte in einem Vortrag von einem landwirthschaftlichen Nothstand gesprochen haben. Wittmann berichtigt dies dahin, „daß einstimmig in landwirthschaftlichen Kreisen anerkannt werde, daß das Jahr 1898 wohl eins der besten ist, das wir seit 25 Jahren gehabt haben und somit von einer Nothlage gar keine Rede sein könne".

** Einen Aufruf zur Sammlung eines Mickiewicz-Fonds erläßt der „Dziennik Poznanski". Der Ertrag soll dem Posener Verein der Freunde der Wissenschaften zu Gute kommen. Die „Wissenschaft" wird von den Leitern der großpolnischen Hetzproganda mit Vorliebe als Deckmantel ihrer staatsgefährlichen Umtriebe benutzt, wohl weil sie den tiefen Respekt kennen, den man in Deutschland überall vor wahrer Wissenschaft hegt, und auf diesen Resepekt spekuliren, um an der polnischen Afterwissenschaft einen Freipaß für andere Bestrebungen zu haben, die den Hetzern ungleich mehr am Herzen liegen, als irgend welche wahrhaft wissenschaftliche Thätigkeit. Die Urheber des Mickiewiczfonds-Projektes werden es daher der öffentlichen Meinung nicht verübeln dürfen, wennn sie andere Absichten dahinter sucht, als die im Aufruf eingestandenen. Man mag über Leben und Wirken des gefeierten polnischen Nationaldichters denken, wie man will, so viel steht auf alle Fälle fest, daß die Verdienste Mickiewicz' nicht in der Richtung der Wissenschaft liegen, sondern auf einem Gebiete, welches einige vom „Zwierziadlo", der Beilage des „Wiarus Polski" in Bochum unlängst veröffentlichte Hymnen zu Lob und Preis des Dichters charakteristische Streiflichter werfen. Seine Lieder, heißt es da, haben von Neuem davon überzeugt, daß im (polnischen) Volke „Fähigkeit vorhanden ist, dies Polen wieder aufleben zu machen", „daß es, arbeitend, die Knechtschaft, die da schmerzt, überdauern werde, um endlich unser Ideal, die Freiheit, zu erringen". Ein zweiter, „den Unsterblichen" gewidmeter Hymnus beklagt, „daß die Landestheile Polens die Feinde noch im Besitz halten", um in prophetischem Tone fortzufahren: „Auf deine Stimme hin, o Seher, aus dem Schlafe geweckt, ergreifen wir vielleicht die rostbedeckte Waffe und steigen inmitten Licht und Flammen als Sieger in das Himmelsblau empor, und dann pflanzen wir unser geliebtes Banner auf und zerbrechen der „Mutter Polens" Fesseln. In dem dritten Gesange treten „Polen, Rothrußland und Lithauen", das „der niederträchtige Feind unter Joch zwang", vor Gottes Thron mit der Bitte, er möge geruhen, „uns ein freies Polen wieder zu geben".

Die Tendenz des Mickiewicz-Kultus, wie er von der großpolnischen Agitation gepflegt und fruktifizirt wird, dürfte aus vorstehenden Stichproben zur Genüge erhellen. Wenn die Sammler des Mickiewicz-Fonds glauben, durch Verwendung desselben zur Unterstützung des Posener Vereins der Freunde der Wissenschaften die öffentliche Meinung hinsichtlich des wahren Geistes dieser Veranstaltung irre führen zu können, so dürften sie sich einem starken Irrthume hingeben.

Frankreich.

Major Esterhazy soll nunmehr vor ein Untersuchungsgericht gestellt werden, dessen Zusammensetzung von dem Militärgouvernement von Paris bestimmt werden wird. Zur Aufklärung der Dreyfus-Angelegenheit soll diese Untersuchung nicht beitragen, vielmehr will man den immer unbequemer werdenden Kommandanten, der gar viel von den nicht militärischen Geheimnissen des großen französischen Generalstabes zu berichten vermöchte, los werden. Ist ihm doch bereits von der ihm wohlwollend gesinnten Presse der Rath ertheilt worden, ins Ausland zu gehen und dort in einer anderen Umgebung sich eine neue Existenz zu gründen. Daß durch die Einstellung verschiedener gerichtlicher Untersuchungen weder Esterhazy noch Dupaty entlastet ist, bedarf keines besonderen Hinweises. Täglich wiederholt der „Siecle", daß der aktive Oberstlieutenant Dupaty bei den Fälschungen Esterhazys gegen Oberstlieutenant Picquart betheiligt ist. Dupaty wagt aber nicht zu klagen, weil vor dem Schwurgericht der Beweis der Wahrheit angetreten werden würde. So muß sich ein aktiver höherer Offizier täglich der Fälschung beschuldigen lassen, weil anderenfalls das ganze Gewebe des großen Generalstabes vor aller Welt zerrissen werden würde. Ob die Ehre der französischen Armee in dieser Weise besser gewahrt wird, als durch eine Revision des Dreyfus-Prozesses, muß sehr zweifelhaft erscheinen. Eines der Generalstabsblätter, der „Soir", der mit dem Kriegsministerium Fühlung hat, vervollständigt das Protokoll über den jüngsten Ministerrath, welches die Dreyfus-Affaire unerwähnt ließ, folgendermaßen:

„Die Verhandlungen wären ohne die ewige Dreyfus-Affaire zwischenfallos verlaufen. Wir erfahren von zwei Seiten zugleich, daß eine heftige Erörterung zwischen mehreren Mitgliedern des Kabinets stattgefunden hat. So soll z. B. der Unterrichtsminister im Vereine mit dem Handelsminister Aufklärungen über eine angebliche Dazwischenkunft des Justizministers Sarrien im Pays-Esterhazy-Handel verlangt haben wegen des Schritts, den Herr Sarrien hinsichtlich des Spruchs der Anklagekammer bei dem Generalprokurator Bertrand gethan haben soll. Es wurden sauersüße Worte ausgetauscht, und Herr Brisson scheint während des Streits das tiefste Schweigen gewahrt zu haben. Ohne die energische Vermittlung des Staatsoberhaupts wäre er noch nicht zu Ende."

Aus dieser Note muß man schließen, der Justizminister Sarrien habe sich im Auftrage des Kriegsministers Cavaignac bei der Staatsanwaltschaft dafür verwenden müssen, daß der Prozeß wegen Schriftenfälschung einerseits und wegen gemeinen Betrugs andererseits niedergeschlagen wurde. So wird in Frankreich jetzt „Kabinetsjustiz" geübt.

Italien.

Rom, 19. August. Der Jesuiten-General Pater Martin hatte in den letzten Tagen mit dem Papste eine Unterredung, in welcher, wie von informirter Seite versichert wird, wichtige Beschlüsse für das nächste Konklave gefaßt worden sind.

Rom, 19. August. In ganz Süd-Italien sind furchtbare Gewitter niedergegangen. Mehrere Küstenstädte stehen unter Wasser. Viele Häuser sind eingestürzt und, soweit bisher festgestellt, 7 Menschenleben umgekommen.

Rußland.

Petersburg, 19. August. Auf den Rapport Pobedonoszews bezüglich der griechisch-katholischen Uniten in der Diözese Chelm schrieb der Zar eigenhändig: „Ich hoffe, daß diese Vorschriften alle berechtigten Wünsche befriedigen und allen Unruhen seitens der Feinde Rußlands und der orthodoxen Kirche vorbeugen. Die Polen sollen Gott ruhig nach lateinischem Ritus anbeten; die Russen werden aber samt ihrem Kaiser und ihrer Kaiserin immer orthodox bleiben und die mütterliche, orthodoxe Kirche vor Allem loben und lieben."

Afrika.

Tunis, 19. August. Die Uebergabe der Eisenbahn Tunis-Galetta an Frankreich wird in den nächsten Tagen erfolgen. Zweihundert angestellte italienische Eisenbahnbedienstete erhielten die Erlaubniß, im Dienst zu bleiben, wenn sie sich bereit erklären wollten, innerhalb 6 Monaten französische Staatsangehörige zu werden.

Von der Marine.

** Die Seekadettenschulschiffe „Stosch", „Charlotte", „Moltke" haben am 18. Vormittags als fünfte Division den Kieler Hafen verlassen, um die Manöver der Herbstübungsflotte bis zum 24. August mitzumachen.

Ein Franzose über Bismarck.

Der Chronist der „Revue des deux Mondes", Francis Charmes, entwickelt in dem neuesten Hefte derselben Anschauungen über den Fürsten Bismarck, die von den Nekrologen der Mehrzahl der französischen Blätter sich sehr vortheilhaft unterscheiden und von einem weiteren Gesichtskreise sowie von staatsmännischer Auffassung zeugen und eben deshalb verdienen, mitgetheilt zu werden:

„Man hat oftmals gesagt," schreibt Francis Charmes, „Bismarck sei eine Gestalt aus vergangenen Epochen, die sich in unsere Zeit hinein verirrt habe; Alles an ihm deute auf den Charakter vergangener Tage hin. Weil man ihn den Eisernen Kanzler nannte, hat ihn sich die Phantasie gern mit den Zügen eines mittelalterlichen Rittersmannes vorgestellt, schwergepanzert, und unter dem Helme die Gedanken, Wünsche und Empfindungen alter Zeiten bergend. Es steckt recht viel Spießbürgerthum in dieser Abschätzung eines Mannes, der, nach seinen eigenen Worten, auch in Schwimmhosen Politik gemacht hätte. So muß ich also leider der Anschauung widersprechen, die so vielen Geistern bisher genügte, und es frei heraussagen, daß Bismarck allen den großen Persönlichkeiten in der Geschichte, die eine der seinigen ähnliche Aufgabe erfüllten, vollkommen gleich sieht. Kein großes Reich kommt ohne Feuer und Schwert zu Stande. Das aber hat er vom ersten Tage an gewußt und hat es offen ausgesprochen, denn er hielt niemals mit seiner Meinung hinter dem Berge. Wer jedoch so handelt, ist weder veraltet, noch modern zu nennen, sondern gehört allen Zeiten an. Dagegen hat er sich in allen seinen übrigen Handlungen als ein äußerst moderner Mensch erwiesen. Auf die Mittel zum Zweck kam es ihm wenig an, wenn sie nur zum Ziele führten; er wandte sie mit vollkommenem Gleichmuth an, in endlosem Wechsel und lediglich mit Rücksicht auf die näheren Umstände oder die passende Gelegenheit. Eines seiner größten Verdienste besteht darin, daß er sich niemals von Eigenliebe verführen ließ, auf einem Wege zu beharren, sobald er merkte, daß er keinen oder nur einen gefährlichen Ausgang habe. Mit einer Meisterschaft ohne Gleichen hat Bismarck alle Werkzeuge benutzt, wie sie die Erfindungen der Neuzeit ihm für seine Pläne darboten; Niemand hat es z. B. besser verstanden als er, sich der Zeitungen zu bedienen, oder mit ihnen zu spielen. Vielleicht erwidert Jemand, daß, wenn Bismarcks Handlungsweise auch nicht veraltet genannt werden dürfe, doch sein Werk selbst ein unmodernes Gepräge aufweise. Allein sein Werk ist eben das Deutsche Reich, und auf diese Schöpfung paßt der Vorwurf anscheinend gleichfalls nicht. Einem solchen Mann gegenüber darf man sich nicht mit Worten abspeisen lassen, denn er selbst ließ sich das ebenso wenig gefallen. Er war unser Feind, er that uns viel Böses an: als er fand, daß wir ihm im Wege standen, hat er uns grimmig zerstampft, um weiter schreiten zu können, und er that es ohne Erbarmen, vielleicht ohne Haß, nur weil wir für ihn ein Hinderniß waren. Die einzige Lehre, welche uns daraus erwachsen kann, ist ein tiefes Bedauern, daß dieser Mann nicht diesseits, sondern jenseits unserer Grenze geboren wurde. Wir müssen den Muth haben, zu gestehen, wie glücklich wir gewesen wären, wenn wir seines Gleichen besessen hätten! Ein solches Glück ist uns etliche Male im Verlauf unserer Geschichte beschert gewesen, hat uns aber in letzter Zeit gefehlt. — Bismarcks tragische Größe müssen wir gelten lassen. Als er seine Pläne entwarf, stand auch schon der Krieg darin verzeichnet. Er entfesselte ihn gegen das unglückliche Dänemark, riß Oesterreich mit sich hinein. Und doch wußte er dabei recht wohl, daß er sich dann gegen Oesterreich wenden müsse, und das war wiederum, was er wollte. Ferner wußte er, daß er Frankreich eines Tages werde Rede stehen müssen für seine Politik, mit der er es hinter das Licht geführt hatte. Und er selbst ersah sich den Zeitpunkt dazu — nichts kam ihm hierbei

unerwartet. Er war nicht der Mann, der vor drei Kriegen nach einander zurückscheute, und er hätte mit gleicher Unerschütterlichkeit einen vierten hervorgerufen, wenn er ihn für nöthig oder auch nur für nützlich erachtet hätte. Allein er sah ihn nicht in diesem Lichte und hielt ein. Bismarck wußte sich zu zügeln. Im zweiten Abschnitt seiner Laufbahn leitete ihn keine andere Absicht als die, im Frieden zu sichern, was er durch den Krieg gewonnen hatte, und zu diesem Zweck schuf er zwischen den großen und den kleinen Staaten Europas ein möglichst vollkommenes Gleichgewicht. Das Werk der Erhaltung in den zwanzig Jahren seit 1870 macht ihm die größte Ehre in der Geschichte. Er hat sich gerade dadurch, daß er im Glücke einhielt, als wahrhaft genialen Staatsmann bewiesen.“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. August. Nach Swinemünde, Heringsdorf, Rügen und den übrigen Seebädern werden bei der fortgesetzt schönen Witterung noch mit Vorliebe an den Sonntagen Ausflüge unternommen und auch morgen ist dazu in reicher Auswahl Gelegenheit geboten. Nach der Insel Rügen fährt bereits Morgens 3 Uhr der Dampfer „Imperator“, nach Misdroy um 4 Uhr der Dampfer „Misdroy“, um 6 Uhr der Dampfer „Der Kaiser“. Zur Fahrt nach Swinemünde (Ahlbeck, Heringsdorf) ist noch Gelegenheit geboten um 3 Uhr Morgens mit Dampfer „Imperator“, um 6 Uhr mit Dampfer „Swinemünde“, um 6,15 Uhr mit Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, um 8 Uhr bei bedeutend ermäßigten Preisen Dampfer „Stettin“ und um 10 Uhr Dampfer „Heringsdorf“.

— Der 13. deutsche Schneidertag, welcher in den letzten Tagen in Kassel abgehalten wurde, nahm eine Resolution an, daß er in dem neuen Innungsgesetz eine bessere Grundlage für das Innungswesen erkennt, insbesondere auch für die Regelung des Lehrlingswesens, daß er die Errichtung obligatorischer Innungen mit Freuden begrüßt und den Kollegen empfiehlt, baldmöglichst zu Zwangsinnungen zusammenzutreten. Behufs Einführung des Befähigungsnachweises, auf den man nicht verzichten könne, mögen Reichstag und Bundesrath baldmöglichst entsprechende gesetzliche Bestimmungen treffen. Weiter wurde eine Petition an die gesetzgebenden Faktoren beschlossen, nach der künftig auch eine Lohn- oder Gehaltsbeschlagnahme bis zu einem gewissen Prozentsatz für Handwerkerforderungen erfolgen soll, wenn auch die Einnahme unter 1500 Mark jährlich bleibt. Ein Antrag betr. Bekämpfung des Einzelverkaufs von Tuchen durch Fabriken, Lageristen u. s. w. an Private wurde dem Zentralvorstand zur Erwägung überwiesen. Weiter wurde beschlossen, sämtliche Schneiderakademien Deutschlands aufzufordern, nur solchen Personen Unterricht zu ertheilen, die nachweisen, daß sie das Schneiderhandwerk wirklich erlernt haben. Endlich ist noch der Beschluß hervorzuheben, durch den jede Innung verpflichtet wird, ihren Arbeitsnachweis, verbunden mit regelrechter Reiseunterstützung, so einzurichten, daß jeder Geselle ordnungsmäßig angemeldet wird. Zum Ort des nächsten, 1900 stattfindenden Bundestages wurde Krefeld gewählt.

— Ein geachteter Bürger unserer Stadt, Herr Rentier Karl Ludwig Kayser, ist gestern im 85. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene war der Begründer der Tabakpfeifen- und Stockfabrik K. L. Kayser, welche heut von seinem Sohne weitergeführt wird, er war hier eine allgemein bekannte und durch seine Leutseligkeit beliebte Persönlichkeit und widmete sich in früheren Jahren lebhaft dem Vereinsleben, besonders dem Handwerker-Verein war er ein treues Mitglied. Seit Jahren mußte er sich wegen Krankheit vom öffentlichen Leben zurückziehen und konnte seine Behausung nicht mehr verlassen.

— Der verwittweten Frau Eveline Meißner, geb. Buchner, Inhaberin der Firma „Wilh. Meißner“, zu Stargard i. Pomm. ist das Prädikat einer königlichen Hoflieferantin verliehen worden.

* Ein im Hinterhaus Frauenstr. 48 wohnhafter Schneider stürzte gestern Nachmittag aus dem Fenster auf den gepflasterten Hof hinab und erlitt dabei anscheinend schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

* In einem Wallgraben des Fort Leopold zündeten gestern Nachmittag spielende Kinder Papier und trockenes Laub an. Die Feuerwehr entsandte auf erfolgte Meldung eine Spritze zum Ablöschen des Feuers.

— Der Bestand an Fahrrädern bei den Infanteriebataillonen ist jetzt verdoppelt worden, sodaß nunmehr jedes Bataillon im Besitz von 4 Fahrrädern ist. Gleichzeitig sind genaue Bedingungen für die Lieferungen, sowie die wichtigsten Direktiven für die Prüfung und Abnahme der Militärfahrräder aufgestellt worden. Die Räder müssen natürlich für die anstrengendsten Dauerfahrten geeignet, von starker, dauerhafter Bauart mit einer Tragfähigkeit bis zu 85 Kilogramm sein. Das Gewicht darf höchstens 16 Kilogramm, die Uebersetzung muß 65" sein. Staubfreie beste Kugellager, Tangentspeichen, Bremse und Pneumatiks sind erforderlich (mit den Kissenreifen hat man endlich gebrochen), ebenso wie sämtliche Zubehörtheile. Die Räder werden in deutschen Fabriken aus den besten Materialien hergestellt, größte Sorgfalt, Sauberkeit und peinliche Genauigkeit sind für die Herstellung zur ersten Bedingung gemacht. Wir sind überzeugt, daß unsere deutschen Fabriken mit den Militärrädern Ehre einlegen werden.

— (Personal-Veränderungen im Bereich der 2. Armeekorps.) Flessing, Major und Bataillons-Kommandeur vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 versetzt. Schmidtborn, Major aggregirt dem 7. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69, als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 einrangirt. Freiherr v. Schimmelmann, Major aggregirt dem Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, als Bataillons-Kommandeur in das Regiment einrangirt. Noering, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, mit dem 1. Oktober als Kompagnie-Offizier zur Unteroffizierschule in Biebrich kommandirt. Grunau, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, als aggregirt zum Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz (3. hannov.) Nr. 79 versetzt. v. Bernhardi, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Kadettenhause in Bensberg, in das kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 versetzt. Goltz, Hauptmann à la suite des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 und Direktionsassistent bei der Munitionsfabrik in Spandau, als Kompagnie-Chef in des kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 versetzt. v. Gundlach, Sekondelieutenant von der Reserve des thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 und kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regiment, früher im 1. großherzogl. mecklenburg. Dragoner-Regiment Nr. 17, als Sekondelieutenant mit einem Patent vom 10. November 1892 bei dem Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 im aktiven Heere wieder angestellt. v. Bonin, Graf v. Platen-Hallermund, Sekondelieutenants vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, ein Patent ihrer Charge verliehen. Graf von Gersdorff, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, à la suite des Regiments gestellt. Franke, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Stettin, zum Sekondelieutenant der Reserve des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 befördert. Rumler, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Stettin, zum Sekondelieutenant der Reserve des kolberg. Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 befördert. Frhr. v. Bibra, Sekondelieutenant von der Feldartillerie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Belgard, Könnecke, Sekondelieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Neustettin, — zu Premierlieutenants befördert. Kurth, Vizefeldwebel von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks I Berlin, zum Sekondelieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21 befördert. Voitus, Major a. D., zuletzt à la suite des Dragoner-Regiments von Wedel (pomm.) Nr. 11 und Platzmajor in Altona, unter Fortfall der ihm bei seiner Verabschiedung ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments zur Disposition gestellt. v. Münchow, Sekonde-Lieutenant vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, v. Bredow, Sekonde-Lieutenant à la suite des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9, — ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren der betreffenden Regimenter übergetreten. v. Scheven, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, mit Pension und der Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, v. Holtzendorff, Rittmeister und Eskadrons-Chef vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, mit Pension und der Regiments-Uniform, — der Abschied bewilligt. Kruse, Major und Bataillons-Kommandeur vom Infanterie-Regiment v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des 8. rhein. Infanterie-Regiments Nr. 70 der Abschied bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Einem ebenso dreisten wie witzigen Kurpfuscher ist der hiesige Privatgelehrte F. unlängst zum Opfer gefallen. Er wandte sich, da ihm die ärztliche Kunst kein Vertrauen einflößte, jüngst an den Grazer „Naturarzt“ Dr. Grevenberger und ließ sich von ihm Alpenmoos, dessen Heilkraft bei manchen gläubigen Seelen über allem Zweifel steht, in acht Sendungen zu je 32 Mark schicken, um daraus bereitete Bäder zu nehmen. Herr F. badete gewissenhaft sein Geld ab, aber er spürte begreiflicher Weise nicht die geringste Besserung. Nun gingen ihm die Augen auf und er drohte dem Grazer Heilkünstler mit einer Strafanzeige. Hierauf erhielt er folgende liebenswürdige Antwort: „Ihnen hat das Moos nicht geholfen, mir ja! Seit langer Zeit bereitete es mir ungeheure Schmerzen, daß das für das Leben Nothwendigste mir mehr und mehr abging. Ich kam daher auf den Gedanken, mich nach Mitmenschen umzusehen, die Ueberfluß an Lebenskräften besitzen. Zu diesen gehören auch Sie. Auf Ihren Wunsch trat ich mit Ihnen in ein Tauschgeschäft. Ich sandte Ihnen das Moos meiner Berge und Sie mir das Moos Ihres Geldbeutels. Wenn Sie mit dem gelieferten Moose, welches Sie in gleicher Güte auch auf dem Berliner Markte haben können, im Herbste die Fensterritzen gehörig verstopfen, werden Sie sicherlich weniger Zug und Schmerzen empfinden. Ebenso hat auch Ihr „Moos“ mir Linderung gebracht, denn es hat dazu geholfen, daß ich dem weiteren Reißen meines Geldbeutels Einhalt gebieten konnte. Uebrigens bin ich, wenn diese Zeilen Sie erreichen, längst selbst ausgerissen. Drum Servus!“

Berlin, 19. August. Die Gemahlin des deutschen Militär-Attachees in Wien, Frau Gräfin Moltke, ist auf ihrem Landsitz Neetzow in Pommern von einem schweren Unfall betroffen worden. Sie hat beide Knochen oberhalb des Fußgelenkes gebrochen.

— Vor 50 Jahren, am 19. August 1848, besuchten König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und seine Gemahlin die Stadt Halle, freilich nur mit kurzem Aufenthalte, da sie sich auf der Durchreise von dem sächsischen Hoflager in Pillnitz nach Berlin befanden. Der hallische Geschichtsschreiber v. Hagen berichtet folgendermaßen über den Besuch: „Empfangen auf dem reich im Fahnenschmuck prangenden Bahnhofe durch die Spitzen der Behörden, die Universität und die Geistlichkeit, sowie vom Stabe der Bürgerwehr, besichtigte der König, bürgerlich gekleidet und geführt von dem Oberbürgermeister und dem Oberbefehlshaber der Bürgerwehr, Oberstlieutenant von Geusau, die auf dem freien Platze der Thüringer Eisenbahn in einem großen Viereck aufgestellte gesamte Bürgerwehr, die Veteranenkompagnie und eine Anzahl Studirender in ihren einzelnen Abtheilungen, wobei ihm insbesondere die Lanziers und ihre mit ungewöhnlich großen deutschen Kokarden ausstaffirten Führer ein feines Lächeln entlockten. Namentlich fanden die Studenten für ihre musterhafte Haltung in den letzten Monaten die volle Anerkennung des königlichen Herrn, welcher im Uebrigen sowohl die Vorsteher der Stadt, als auch der Bürgerwehr, als er von jubelndem Zurufe der Menge begleitet nach dem Wagen zurückkehrte, beauftragte, beiden seinen herzlichen Dank für den herzlichen und freundlichen Empfang auszusprechen. Auch der Königin, welche jedoch den Wagen nicht verlassen hatte, wurden durch die Universität ähnliche Huldigungen dargebracht.“

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. August. Der „Germania“ geht von dem Missionar Stenz in Südschantung ein Bericht über die Verfolgung der Mörder der dortigen deutschen Missionare und — in Verbindung damit — über die Handlungsweise des Forschungsreisenden Eugen Wolff zu. Nach diesem Bericht ergiebt sich die Bestätigung der Meldung, daß Wolff sich als Vertreter des deutschen Gesandten in China ausgegeben, ferner den Missionaren geholfen habe, unschuldig Verfolgte unter stillschweigender Zustimmung des chinesischen Mandarins aus der Haft zu befreien.

Die „Post“ bestätigt, daß betreffs des von dem Reisenden Eugen Wolff in Schantung verübten Falles autokratischer Gerichtsherrlichkeit eine eingehende amtliche Untersuchung eingeleitet ist. Wie die „Post“ des Näheren ausführt, würde Wolffs Handlung sich im Sinne unseres auf den vorliegenden Fall anwendbaren Strafgesetzbuches zunächst darstellen als unbefugte Ausübung eines öffentlichen Amtes bezw. unbefugte Vornahme einer öffentlichen Amtshandlung, also als ein Vergehen, das nach § 132 des R.-Str.-G.-B. mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft wird. Außerdem habe sich Wolff der vorsätzlichen widerrechtlichen Befreiung von Gefangenen schuldig gemacht, was mit Gefängniß bis zu 3 Jahren bestraft würde.

Kiel, 19. August. Die russische Regierung hat die Germania-Werft mit dem Bau eines Panzerkreuzers von 5900 Tonnen beauftragt; weitere Bestellungen sollen folgen.

Köln, 19. August. Die „K. Ztg.“ läßt sich aus Sofia berichten: Aus sonst zuverlässiger Quelle wird behauptet, daß bei dem Fürstenbesuch in Cettinje zwar kein formelles Bündniß zu Stande gekommen sei, indeß hätten beide Fürsten in einer längeren Berathung eine durch Handschlag bekräftigte persönliche Vereinbarung dahin geschlossen, daß Montenegro sich verpflichtet, bei einem Streit Bulgariens mit der Türkei Bulgarien durch sofortigen Einfall in das Sandschak- resp. das Drin-Gebiet beizustehen. Hierfür sei Montenegro eine gewisse Gebietserweiterung zugesprochen. Gleichzeitig verpflichten sich beide Fürsten, Serbien zum Beitritt zu bewegen, weshalb der bulgarische Agent in Belgrad zugezogen und beauftragt wurde, im Sinne der Vereinbarung auf seinem Posten zu wirken. Die „K. Ztg.“ giebt diese Darstellung unter Vorbehalt wieder.

Die „K. Ztg.“ meldet aus Mainz: Fünf junge Franzosen machten vor dem Kriegerdenkmal in Gonsenheim deutschfeindliche Kundgebungen, sangen die Marseillaise und bespuckten das Denkmal. Dieselben wurden verhaftet.

Paris, 19. August. Wie der „Figaro“ meldet, wird Baron Courcel, der Londoner Botschafter, im September zurücktreten.

Der Marineminister Lockroy sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Gaulois“, die Mannschaften hätten sich bei den Flottenmanövern um Brest und Cherbourg vorzüglich benommen; allein der Zustand der Materialien und der Flotte selbst sei völlig unzureichend gewesen. Admiral Tournier solle an Stelle Humanns zum Kommandanten des aktiven Mittelmeergeschwaders ernannt werden. Mit den vorjährig bewilligten 260 Millionen neuer Kredite glaubt Lockroy die gesamte Flotte reorganisiren zu können.

Paris, 19. August. Das Professorenkollegium der Sorbonne hat eine Adresse an den Unterrichtsminister Bourgeois gerichtet, um gegen die Maßregelung des Professors Stapfer zu protestiren. 35 Professoren von 43 haben die Adresse unterzeichnet. (Professor Stapfer war, wie bekannt, seines Amtes enthoben worden, weil er bei einer Grabrede in Bordeaux den „Fall Dreyfus“ als eine „Schmach Frankreichs“ bezeichnet hatte. Die Red.)

London, 19. August. Nach einer Meldung aus Hongkong ist die Unterzeichnung der Uebergabe Manilas durch den spanischen General Jaudenes und den amerikanischen General Merrit erfolgt. Ein aus Manila zurückgekehrter englischer Offizier berichtet, daß die Einnahme der Stadt Manila spielend vor sich ging und für die Amerikaner ein förmlicher Spaziergang gewesen sei. Die Spanier hätten sich so gut wie gar nicht vertheidigt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 19. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 205,00 bis 217,00, Rübsen 205,00 bis 212,00 Mark

Stettin: Roggen 127,00 bis 133,00, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 205,00 bis 217,00, Rübsen 205,00 bis 212,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 124,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 48,00 Mark.

Naugard: Roggen 122,00 bis 127,00, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 214,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 46,00 Mark.

Stralsund: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 136,75 Mark, Weizen 173,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 176,75 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 170,40 Mark.

Riga: Roggen 146,50 Mark, Weizen 175,75 Mark.

Magdeburg, 19. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,15 bis 10,50, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,40. Stetig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,12½. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,32½ bez. u. B., per September 9,42½ bez. u. B., per Oktober 9,45 G., 9,47½ B., per November-Dezember 9,47½ G., 9,50 B., per Januar-März 9,65 G., 9,70 B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 95 000 Zentner.

Köln, 19. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Sehr heiß.

Hamburg, 19. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,00, per Dezember 31,50, per März 32,00, per Mai 32,50. Alles Geld.

Hamburg, 19. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,32½, per September 9,42½, per Oktober 9,45, per Dezember 9,52½, per März 9,75, per Mai 9,85. Stetig.

Bremen, 19. August. Petroleum 6,45 B., Baumwolle schwach, 32,00.

Wien, 19. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,48 G., 8,49 B., do. per Frühjahr 8,46 G., 8,47 B. Roggen per Herbst 6,88 G., 6,89 B. Mais per Juli-August 5,49 G., 5,50 B. Hafer per Herbst 5,76 G., 5,77 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Havre, 19. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per August 37,25, per September 37,50, per Dezember 38,00. Ruhig.

Glasgow, 19. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4½ d. Ruhig.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 20. August.

Ein wenig wärmer, vorwiegend heiter bei mäßigen nordöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 18. August. Elbe bei Aussig — 0,51 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,63 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,90 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,15 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,40 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,82 Meter, Unterpegel — 0,76 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,04 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,74 Meter. — Warthe bei Posen + 0,88 Meter. — Am 16. August: Netze bei Usch + 0,44 Meter.

Berliner Börse vom 19. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,
Brüssel	8 Tg.	80,65
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25B
Kopenhagen	8 Tg.	—
London	8 Tg.	20,40
„	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	51,90
New-York	vista	4,1975G
Paris	8 Tg.	80,85
„	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,85—
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60
Italien. Plätze	10 Tg.	74,90
Petersburg	8 Tg.	215,95
„	3 Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	216,G

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.38
20 Frcs.-Stücke	16,20B
Gold-Dollars	4,1825G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4.1875G
Belgische „	80,70
Englische „	20,38G
Französische „	80,95
Holländische „	169,10
Oesterr. „	170,
Russische „	216,20
„ Zollcoupons	324,

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20
„ „ „	3½	102.30G
„ „ „	3	94.90
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102.20
„ „ „	3½	102.25G
„ „ „	3	95.40
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner „	3½	100,
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	99,40
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	100,G
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	99,80

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98,25
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	99,80G
„ „	3	90,10G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	—
„ „	3	—
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,25G
„ „	3½	100,25B
Westpr. „	3½	99,90G
Berliner Pfandbriefe	5	119,75G
„ „	4½	112,50G
„ „	4	107,90G
„ „	3½	102,75G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	100,30G
„ „ „	3	90,20G
Kur- u. Neumärk. „	3½	101,G
„ „ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,60
„ „	3	89,75
Pommersche „	3½	100,25G
„ „	3	90,20G
Posensche „	4	101,80G
„ „	3½	100,10G
„ „	3	90,10B
Sächsische „	4	104G
„ „	3½	100,10G
„ „	3	90,10G
Schlesische „	3½	99,90G
„ „	4	—
„ „	3	91,10
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	99,50G
„ „	3	90,G
Westfälische „	4	101,90B
„ „	3½	99,50B
„ „	3	90,40B
Westpr. rittersch. „	3½	99,90
„ „ „	3	99,75G
Hannov. Rentenbriefe	4	103,60G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	103.30G
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	102,90G
„ „	3½	99,60G
Pommersche „	4	102,90G
„ „	3½	99,70G
Posensche „	4	—
„ „	3½	99,60G
Preussische „	4	—
„ „	3½	99,60G
Rhein. u. Westf. „	4	102,90G
„ „	3½	99,70G
Sächsische „	4	—
Schlesische „	4	102,90G
„ „	3½	99,80G
Schlesw.-Holst. „	4	103,30G
„ „	3½	99,90G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,80G
„ „ „	3	92,25G
Lübecker „ „	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,80G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—
Augsburger „	—	23,75
Bad. Präm.-Anl.	4	145,75
Bayer. „	4	166,20
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	113,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,75
Lübecker „ „	3½	—
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	78,90
„ innere	„	68,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	75,G
Chinesische „	5½	104,10
„ „	6	107,20B
„ „	5	99,25
Finnländ. Loose	—	56,60
Freibg. 15 Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	39,
„ Mon.	fco.	44.30
Italien. Rente	4	92,20G
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,75
Mexican. Anl.	6	99,60B
Oestr. Gld-Rente	4	103,10B
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,20G
„ 250 Fl.L. 1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	148,B
„ 1864er L.	—	328,G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,25B
Portugiesen	fco.	30,70
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93,25
Russ. cns. A. 1880	4	—,
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	96.40
„ Staatsr.	4	101,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	258,50
„ Boden-Crdt.	5	—,
„ „ „	3⅘	100,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,80
„ amort. St.	4	59,60
Spanier	4	40,40
Türk. Admin.	5	98,50
„ 400 Frcs.-L	—	114,40
Ung. Gold-R.	4	102,60G
„ Kronen-R.	4	99,10G
„ Staats-R.	3½	89,90B
„ Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
Br.-Hannover	3½	97.75G
„	4	100,80G
Danziger	3½	—,
„	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	121,25G
„ „ „ „ II	3½	111,25G
„ „ Pfndbr.	3½	102,G
„ „ „	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„ „	4	100,G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
„ „	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm. Pf.	4	—,
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70G
Nord. Gr. H.P. III.	4	99,90B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
„	4½	115,90G
„	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
„	4	100,40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,60G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	101,80G
Sächsische	3½	101,40G

Schles. Boden	5	—,
„ „ rz. 110	4½	—,
„ „	4	102,10G
Stett. N. Hyp.	4½	95,40G
„ „	4	92,10G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,40G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,25
Brölthaler	—,
Crefelder	111,50
Dortm. G. Ensch.	187,10
Eutin-Lübeck	59.10G
Halbst.-Blkbg.	158,75
Königsb.-Cranz	164,30G
Lüb.-Büchen	170,40
Marienb.-Mlaw.	90,
Ostpr. Südbahn	96,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	92,50B
Dortm. G, Ensch.	181,25
Marienb.-Mlaw.	119,90
Ostpr. Südbahn	117,90B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10G
Allg. Deutsche „	140,
„ Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	245,25G
Boch.-Gels. Str.	173,90B
Bresl. Elctr. „	207,50G
„ Strassenb.	269,G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	222,50
Electr. Hochb.	131,90
Gr. Berl. Strb.	334,70
Hamburg. „	203,60
Magdeburger „	267,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	185,90

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	153,25
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	133,75
Südöst. (Lomb.)	33,50
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	81,40G
Gotthardbahn	140,60G
Ital. Merid.	132,G
„ Mittelmeer	96,75
Jura-Simplon	90,60
Lütt.-Limburg	50,60G
Lux. Pr. Henry	105,80G
Northern-Pacific	74,90
Schw. Central	145,50G
„ Nordost	103,60G
„ Union	75,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,90G
Bergisch-Märk.	99,80G
Brnsch. Landesb.	99,40G
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	100,G
Starg.-Küstr. 3½	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,75G
Kronpr.-Rdlfsb.	93,80
Oest.-Ung. Stb.	95,70G
Südöst. (Lomb).	77,G
Ivang.-Dombrow	—,
K.-Chark.-Asow.	101,
Kursk-Kiew	101,30B
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,30G
Mosco-Smolensk	101,20
Rjäsan-Koslow	100,80
Rybinsk	101,25
Transkaukas	95,G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	94,50
North.-Pac. 4%	98,70
„ 3%	64,90
Gotthardbahn	100,70B
Port. Eisb.-Obl.	59,60G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,90
Bresl. Rhederei	173,50
Chines. Küstenf.	89,
Ham. Am. Packet	122,
Hansa, Dampf.	168,25
Kette, D. Elbsch.	75,30
Nordd. Lloyd	113,25
Schles. Dpf.-Co.	101,G
Stettin. „ „	112,50G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,50
B. f. Rheinl. u. W.	123,25
Barmer Bank-V.	140,80
Berg.-Märkische	163,20
Berliner Bank	116,70
„ Hand.-Ges.	167,50
Braunschw. Bk.	116,80G
„ Credit	115,10G
„ Hypoth.	138,60G
Breslauer Disct.	119,80
„ Wechslerbk.	111,20G
Chemnitz Bk.-V.	117,B
Coburger Credit	101,
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	153,
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,25G
Deutsche Bank	200,10
„ Genossch.	118,40G
Disconto-Comm.	201,75
Dortm. Bank-V.	130,80G
Dresd. Bank	162,10
„ Bank-Ver.	121,70G
Düsseldorfer	128,G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	144,B
Goth. Grundcred.	124,50
„ Privatbank	133,60G
Hamb. Comm.-B.	137,25G
„ Hyp.-Bank	159,10G
„ Wechslerb.	130,
Hannoversche	127,
Hildesheimer	141,60
Kieler	145,75G
Köln. Wechslerb	106,80G
Königsbrg. V.-B.	114,50G
Leipziger Bank	189,50
„ Credit	210,
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,75B
„ Privatb.	111,80G
Mecklenb. Bk. 40.	114,
„ Hypothek.	188,25G
„ Str. Hp. B.	143,50G
Mein. Hyp.-B. 70	134,50

Mitteld. Bodcr.	115,80
„ Cred.-Bk.	118,50
Nationalbk. f. D.	147,30
Nordd. Credit.-A.	125,
„ Grundcr.	98,90
Oestr. Credit	225,70
Osnabrücker	150,50
Ostdeutsche	121,25
Peters & Co. Kref.	129,
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25
Posener Provinz	114,B
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,80G
Reichsbank	163,60
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,10G
Sächsische	132,75
Schaaffh. B.-V.	150,50
Schles. Bank-V.	150,50G
Westdeutsch. Bk.	129,80G
„ Bodencr.	115,60G
Westphäl. Bank	128,10G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	129,25
Bockbrauerei	198,50
Böhm. Brauh.	242,
Friedrichshain	134,25
Königstadt	132,90
Patzenhofer	259,10
Pfefferberg	240,
Schönebrg. Sch.	209,75
Schultheiss	293,90
Bochumer	—,
Dessau. Feld.	128,G
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	265,25G
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	188,50
Germania Dortm.	226,50G
Lindenbr. Unna	158,25
Lindener	391,80
Posen. Hugger.	142,75

Accumulator-F.	184,
Alfeld-Gronau	149,
Allg. Berl. Omnib	205,
Allg. Electric. G.	276,25
Aluminium-Ind.	155,50G
Anglo-Ct.-Guano	80,30
Anhalt. Kohlenw	111,
Aplerbck. Steink	128,
Arenberg Bergb.	877,G
Baroper Walzw.	81,50G
Berl. Electric. W.	306,
„ Pa(p)ketfahrt	290,
Berzelius Bergw.	122,75
Bielefeld, Masch.	344,
Bismarckhütte	213,
Boch. Bgw. Vz. C.	95,75
„ Gussstahl	224,80
Bonifacius	131,70
Braunsch. Kohl.	139,90
„ „ St.-Pr.	155,70
„ Jute-Spin.	180,70
„ Masch.	195,
Bredow. Zuckerf.	65,
Bresl. Oelfabrik	95,50G
„ Sprit-Fab.	182,75G
„ Wagb. Linke	208,75
„ „ Vorzug	107,50G
Butzke & Co. Met.	142,
Cassel. Federst.	204,90
„ Trebertrock.	424,75
Charltb. Wasser	358,
Chem. F. Buckau	95,

Concordia Brgb.	264,25
Consold. Schalke	289,50
Courl, Bergwerk	160,50
Cröllw. Papierf.	294,40G
Dannenbaum	111,
Danzig. Oelmühl.	82,40G
„ „ St.-Pr.	95,40G
Dessauer Gas	206,50G
Deut. Gas-Glühl.	534,G
„ Metallpatron	367,
„ Spiegelglas	143,B
Donnersm. Hütte	173,75
Dortm. Union C.	99,75
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	82,80
„ Kammg.	94,40
„ Eisbd. (Wag.)	283,50
Dynamite Trust	172,70G
Egest. Salzw.	136,25G
Elberf. Farbenf.	342,50G
Elektr. Kummer	193,
„ Liegnitz	108,
Eschweiler Berg	200,50
Fraustadt. Zuckf.	104,
Gelsenkirchen	192,90
„ Gussstahl	182,50
Georg Marienh.	112,50
„ „ St.-Pr.	123,50G
Ges. f. electr. Unt.	168,75
Gladbach. Spinn	174,B
Glauziger Zuckf.	121,60
Görl. Eisenbbed.	284,
„ Masch. conv.	191,
Hagener Gussst.	131,10
Hall. Maschinen	441,G
Hambg. Elec.-W.	173,75
Hannov. BauSt.P	118,40
„ Immobilien	115,B
„ Masch. St.	303,60
Harkort Br. conv.	133,
„ St.-Pr.	158,75G
„ Berg St.-Pr.	156,50
Harpener Bergb.	181,10
Hartm. Maschf.	187,25
Harzer St.-Pr.-A.	78,50
Helios Elec.-Ges.	184,25
Hengstenb. Msch	—,
Herbrand Wagg.	181,75
Hibernia	196,30
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	149,75
„ Masch.	130,10G
Höchster Farbw.	414,G
Hörderhütte A.	158,25
Hösch, Eisen	189,75
Hoffmann Stärke	178,50
Hoffmann Wagg.	266,B
Howaldt-Werke.	158,25G
Kaliw., Aschersl.	149,25G
Kapler Maschin.	140,10
Kattowitzer	183,50
Köhlmann Stärk.	275,G
Kölner Bergwrk.	259,40
„ Electr.-Anl.	127,75
„ Müsen Bgw.	51,
König Wilh. cnv.	239,50
„ St.-Pr.	296,G
Königsb. Masch.	88,40G
„ Walzmühle	121,50
Körbisdf. Zucker	116,60
Lauchhammer	149, G
„ conv.	185,30
Laurahütte	208,
Leipz. Gummiw.	141,25G
L. Löwe & Co.	456,
Louise Tiefb. cv.	77,G
„ St.-Pr.	112,G
Magdb. Allg. Gas	121,75G
„ Baubank	92,50B
„ Bergwerk	428,25G
„ „ St.-Pr.	—,

Marie, cons. Bgw.	111,10G
Marienh.-Kotzn.	93,10
Maschin. Kappel	235,25
„ Strube.	105,
Massener Bergb	146,80
Mech. Web. Lind.	153,
„ Zittau	151,
Mechernich. Brg.	151,G
Menden & Schw.	92,
Nähmasch. Koch	160,50G
Norddeut. Eisw.	95,30
„ Gummi	121,80G
Nordstern Kohle	217,
Oberschl. Cham.	165,25
„ Eisenb.-Bedf.	111,60
„ Eisen-Ind.	139,75
„ Kokswerke	166,50
„ Portl.-Cement	171,50
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	177,50
Osnabrck. Kupf.	105,
Paucksch, Masch	122,10
Phönix Bergwk.	182,
Pluto, Steinkohl.	328,
Posener Spritf.	168,
Ravensbg. Spin.	126,50G
Redenhütte	82,60
Rhein-Nassau	164,30
„ Metallw.	209,50G
„ Stahlwrk.	229,25
„ Industrie	232,
„ Westf. Kalk.	122,75
Riebeck Montan	206,G
Rositz. Braunk.	202,
„ Zuckerf.	167,50
Sächs. Guss.	283,40
„ Kammg. V.-A.	87,40
„ Nähfaden cv.	111,G
„ Webstuhl-Fb.	222,75
Schalker Gruben	345,
Schering Chm. F.	187,25
Schles. Brg. Zink	277,50
„ Gasgesellsch.	173,
„ Portl. Cem.	232,50
„ Kohlenwerke	39,25
„ Lein. Kramsta	154,
Schuckert Elect.	249,
Schulz Knaudt	202,25B
Siemens, Glash.	232,G
Stett. Bred. Port.	196,10
„ Cham.	425,
„ Electr.-W.	168,G
„ Vulkan B.	229,25
„ „ St.-Pr.	231,50
Stoewer, Nähm.	168,10G
Stolberger Zink.	76,50
„ St.-Pr.	147,30G
Strals. Spielk.	128,G
Thürng. Salinen	72,50G
Tuchf. Aachen.	79,50G
Union, Chem. Fb.	149,
Ver. Köln-Rottw.	233,50
Victoria Fahrrad	189,90
Voigt & Winde	123,G
Vorwärts Spinn.	112,75B
Vulcan, Duisb.	205,
Warstein. Grub.	150,
Wasserw Gelsnk	303,G
Westeregl. Alcal	201,50
Westph. Draht. I.	152,75
„ Stahlw.	217,50
„ Union Sr.-Pr.	181,50G
Wittener Gussst.	201,75G

Versicherungs-Actien

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	1530

Stettin, den 16. August 1898.

Bekanntmachung.

Der Mitgebrauch der Wohnung Nr. 26 im Salingre-Stift (sogenannte Drittelstelle) ist frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche sich seit 5 Jahren in Stettin aufhalten und dies Beneficium zu erhalten wünschen, haben ihre Bewerbungen bis zum 1. September d. Js. schriftlich bei uns einzureichen.

Der Magistrat.
Salingre-Stifts-Deputation.

Ich bin bis 18. Sept. **verreist.**

Dr. Paul Jahn.

Vertretung in meiner Wohnung zu erfahren.

Grabow a. Oder.
Ev. Jüngl.- u. Männerverein.

Am Sonntag, den 21. d. Mts., feiert unser Verein sein

Jahresfest.

Festgottesdienst: Nachmittags **3 Uhr** in der Friedenskirche, Herr Pastor **Mans.** Nach dem Gottesdienst: **Geselliges** Beisammensein im Garten des Herrn **Engelke,** Oderstr. 35. Nachfeier: Abends 6½ Uhr im Saal daselbst. Ansprachen: Herr Pastor **Mans** u. A. Außerdem: Deklamatorien u. s. w.

Eintritt für Erwachsene à 10 ₰.

Der Vorstand.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 21. August,

nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück

per Salonschnelldampfer

„Kr. Frd. Wilhelm".

Abfahrt von Stettin 6¼ **Uhr** Morgens, Rückfahrt von Heringsdorf **5 Uhr,** von Swinemünde **6 Uhr** Abends.

Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50, Swinemünde—Heringsdorf **einfache Fahrt 50 ₰, hin und zurück 75 ₰.**

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.



Sonntag, den 21. August:

Sonderfahrt

via Swinemünde

(**Heringsdorf** anlaufend)

nach der Insel Rügen

direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz

per Salonschnelldampfer

„Imperator".

Abfahrt von Stettin **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz p. D. **„Freia"** 2½ **Uhr** Nachm. direct Swinemünde—Stettin.

Fahrkarten à ℳ **6,00** sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.



Sonderfahrten

am Sonntag, den 21. August:

I. Nach Swinemünde und zurück

(mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**)

per Salonschnelldampfer

„Imperator".

Abfahrt **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt p. D. **„Freia"** 6 Uhr Abends.

Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
„ Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1. p. D. **„Misdroy".**

Abfahrt 4 **Uhr** Morgens, Rückfahrt 6 **Uhr** Abends.

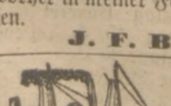
2. p. D. **„Der Kaiser".**

Abfahrt **6 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.

Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.
Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 21. August,

nach Swinemünde u. zurück

per Schnelldampfer **„Stettin".**

Abfahrt **8** Uhr Morgens, Rückfahrt **6** Uhr Abends.
Fahrpreis ℳ **1,50,** Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln,

Ehrendiplom des landwirthschaftl. Central-Vereins f. Rheinpreussen 1877. **Silberne Medaille,** Ehrengabe der Stadt Köln. Zuerkannt von der Landwirthschaftl. Jubiläums-Ausstellung Köln 1890, für die Förderung der Vieh-Versicherung und dadurch erfolgte Förderung der Landwirthschaft.

Einzige Gesellschaft dieser Branche, welche empfohlen wird vom **Central-Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen,** dem **Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Grossherzogthum Oldenburg** und **verschiedenen anderen landwirthschaftl. Vereinen und Koporationen,** von der **General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland** zu Neuwied, sowie vom **Deutschen Offizier-Verein** zu Berlin und den **Kaiserl. Deutschen Ober-Postdirektionen.** Die Rheinische versichert auf Wunsch auch gegen **feste Prämie** unter den mit dem **Deutschen Landwirthschaftsrath** vereinbarten Normalstatuten und Bedingungen, **welche jedem Interessenten auf Verlangen gratis** zugesandt werden.

Thätige Agenten werden gesucht.

Die General-Agentur

C. Weigel, prakt. Thierarzt, **Pölitz i. Pomm.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester 1898/99 beginnt am 4. Oktober 1898. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,

Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

● Quellwasser. | Sp[...]saal. | Saal für Heilgymnastik. | Für Kranke jeder Art.

Sanatorium Drachenkopf

Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. **Gesundes Klima.**

Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestions-Therapie.

Idyllisch geschützte ruhige staubfreie Lage auf der Höhe des Drachenkopfes, vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. Grosser Kurpark mit Lufthütten, Sonnenbäder und Lichtluftbäder etc. Dirig. Arzt: Dr. med. v. Quillfeld. Prospekte frei. Besitzer G. Remele.

Sommer und Winter geöffnet. | Komfortable Baderäume. | Lesezimmer. | Aussichtsturm.

Eröffnung: 11. Juni.

II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung

München 1898.

Schluss: 10. Oktober.

Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Bad Polzin,

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts und Quaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleid u. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesel's** Reisekontor in **Berlin.**

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospecte kostenfrei durch die Verwaltung.

Die beliebten **Loose à 1 Mark** der

Marienburger Pferde-Lotterie

Erster Haupttreffer: **1 eleg. Landauer mit 4 Pferden** i. W. von **10 000 Mk.**

empfehlen güt. Abnahme. — **11 Loose für 10 Mk.** (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) —

Ludwig Müller & Co. **Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.**

In **Stettin** zu haben bei: **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Bankgeschäft, **G. A. Kaselow,** Frauenstr. 9 und den bekannten Verkaufsstellen.

3260 Gewinne im Ges.-Werthe **100 000 Mark**
hiervon 95 Pferde und 8 eleg. Wagen.

Keine Reduction der Gewinne! Ziehung bereits 15. September ohne Ve schub!

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann)

Wichtige Neuigkeit!

Für Banquiers, Kapitalisten, Industrielle

sowie

für alle, die sich über die finanziellen und sonstigen Verhältnisse irgend einer der ca. 4000 deutschen Aktien-Gesellschaften orientiren wollen.

Handbuch der deutschen Actien-Gesellschaften.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Ausgabe 1898/99. Zwei Bände.

Nebst einem Anhang:

Die Staatspapiere

und sonstigen Anlage-Werte der hauptsächlichsten deutschen Börsenplätze.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für

Banquiers, Kapitalisten, Industrielle, Behörden etc.

I. Band enthaltend diejenigen Aktien-Gesellschaften, welche am 31. Dezember abschliessen. Nebst Anhang: Die Staatspapiere und sonstigen Fonds der deutschen Börsenplätze. Ein starker Band von ca. 95 Bogen in Grosslexikon-Format. Preis elegant gebunden ℳ 15.—.

II. Band enthaltend diejenigen Aktien-Firmen, die ihre Bilanzen zu Terminen in der Zeit vom 31. März bis 30. September ziehen. Ein starker Band von ca. 45 Bogen in Grosslexikon-Format. Preis elegant gebunden ℳ 10.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von

A. Schumann's Verlag in Leipzig.

Band I soeben erschienen! **Band II erscheint im Dezember!**

Klavierunterricht, nach vorzüglicher Methode, von einer gepr. Musiklehrerin ertheilt **Turnerstr. 44, I r.**



An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".

Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr;**

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin **Vorm. 10 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6½ Uhr.**

Fahrpreise:

I. Cajüte............ 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ
Kinder die Hälfte.

Gleich nach Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.



Stettin—Messenthin—Pölitz.

Extrafahrten am Sonntag, d. 21. d. M., per **S.S. „Salamander"** und **„Stettin"** bei günstiger Witterung:

I. Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags,	6½ Uhr Morgens,
9½ „ Abends,	10½ „ Vormittags.
11½ „ Nachts.	

II. Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags,	11 Uhr Vormittags,
1½ „ Nachmittags,	7 „ Abends.
2 „ „	8 „ „
	10 „ „

Von und nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.



Krankheitshalber beabsichtige ich mein in Ostseebad **Zinnowitz,** an der Wolgast-Heringsdorfer Chaussee gelegenes **Grundstück,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune mit Stallung, Garten, Wiese und etwas Ackerland sofort zu verkaufen.

August Asmus, Zinnowitz.

Meyer's Conversations-Lexikon,

sowie

Brockhaus Conversat.-Lexikon

(Neueste Auflagen)
17 Bände à 10 Mark,

liefert an **Jedermann franko** das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Theilzahlungen von **3 Mk.** (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.

S. Gans, Frankfurt a. M., Moselstr. 36.

---

1 altes Klavier (Flügel)

billig zu verkaufen

Philippstr. 69, vorn 1 Tr. r.

Tafel-Krebse

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)

Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Rappspläne,

wasserdichte

Mietenpläne

in allen Größen, soliden Qualitäten und **zu billigsten Preisen** offeriren

Gebr. Aren,

Stettin.

Eine fast neue gr. Sing.-Nähmasch. ist sof. w. Verz. sehr billig zu verk. **Magdanz,** Bäckerbergstr. **2**

---

2 Glasglocken, 1 Bettstelle zu verkaufen
Wilhelmstr. 9, Keller.

Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat

in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. I.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Kirchplatz 4, 2 Tr.,

eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Lindenstr. 25, 3 Tr.,

eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

Beringerstr. 4, Stoltingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 40 ℳ, part. 3 Zim. u. Zbh., Mdz., 39 ℳ

2 Stuben.

Junkerstrasse 13, eine Hofwohnung von 2 Stuben, Küche und reichlichem Zubehör zum 1. September zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Harnisch** im Laden.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche z. 1. September.

Gr. Wollweberstr. 18, Vorderh., Stube, Kabinet u. Küche p. sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

1 Stube.

Bogislavstr. 17, eine Flurstube z. 1. 9. 98 zu verm.

1 kl. Parterre-Stübchen m. niedl. Küche f. 1 Person sof. f. 6 ℳ 80 ₰ z. verm. Näh. Grünstr. 8, part.

Möblirte Stuben.

Bismarckstr. 27, p. r., 2 g. möbl. Zim. sofort z. verm.

Läden.

Langestr. 39, Laden zu jedem Geschäft nebst Wohnung, Pferdest., Bodengelaß z. verm. b. Hrn. Schultz.

Lagerräume.

Kl. Domstr. 5, 1 Remise für sofort oder später zu vermiethen. **Carl Bossomaier.**

Wohnungsgesuche.

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. September oder später. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

28.

Der Assessor fuhr fort: „Ich will Sie nicht lange auf die Folter spannen, Fräulein Hart, und denken Sie nicht, daß ich Sie mit leeren Vermuthungen langweilen werde: Ihr Verhältniß mit Robert Reinhardt und dessen betrügerische Manipulationen ihren Forderungen gegenüber — sie sind dem Gericht bis auf einige Einzelheiten, über die nur Sie allein Auskunft geben können, bereits bekannt. Ich habe, ehe ich Sie als meine Unbekannte vom Maskenballe wieder erkannte, als Jurist nach Ihrer Person Nachforschungen angestellt, welche sich auf Ihren Ruf, Charakter und Ihr Naturell bezogen; ich habe sogar noch vor einer Stunde aus Ihrem ahnungslosen Vater durch ein wenig Verstellung und Verschweigen meiner Gründe eine Darstellung Ihres Verhaltens darüber herausgelockt, wie Sie sich am Abend vor dem Tode Robert Reinhardts über gewisse schamlose betrügerische Manipulationen desselben geäußert und welche Wirkung diese selbst auf Sie ausgeübt haben — alles zur Klarstellung einer für den Richter außerordentlich wichtigen Frage. Ich wußte bereits, daß Sie in allem anders geartet sind, als die große Mehrzahl ihrer Mitschwestern, daß man an Sie folglich auch einen anderen Maßstab anlegen mußte, als an diese. Ich weiß jetzt aber auch, daß Sie das nicht sind, nicht sein können, als was man Sie verdächtigt. Sie haben nur eine Unvorsichtigkeit begangen, als Sie sich mit einem Robert Reinhardt einließen und damit Ihrem Vater, der Sie, wie ich heute erfahren habe, überschwänglich liebt, recht sorgenvolle Stunden bereitet. Zu Ihrem Unglück fielen meine Nachforschungen nach Ihrer Person in einer Richtung derartig ungünstig aus, daß, hätte mich nicht eine dunkle Ahnung, oder, als Christ möchte ich wohl sagen: „Die Hand der Vorsehung", heute Nachmittag hierher geführt, Sie wahrscheinlich morgen schon als des Mordes an Robert Reinhardt verdächtig in die Untersuchungshaft abgeführt worden wären — ein Gedanke, der . . .

„O mein Gott!"

Mit lautem Aufschrei stieß Ernestine die Worte aus und die Hände vor das Gesicht gepreßt schlug ihre Stirn gleichzeitig mit dumpfem Schlag auf die Fensterbank. Durch die schlanke üppige Gestalt ging ein Leben, wie wenn ein Wirbelsturm eine schwanke Tanne erfaßt und zu Boden schleudert.

Der Assessor war aufgesprungen und mit tiefernster Miene an ihre Seite getreten. Er hatte diesen Sturm vorausgesehen, aber in der Stimmung, in der er sich seit dem Wiedersehen befand, kannte er keine Schonung. Er hatte als Beauftragter des Untersuchungsrichter Verpflichtungen, nach denen er zunächst den Fall klar zu stellen hatte. Und dieser Sturm mußte, so überlegte er, sie erst erfassen und energisch durchrütteln. Sie sollte ihm Aug im Aug Rede stehen, sie sollte die Gefahr kennen lernen, in die sie ihre Eitelkeit und ihr Ungehorsam gegen den erfahrenen Vater gestürzt hatte. Besser, daß dieser Sturm hier, in ihrem Hause, über sie hinraste, als daß sie wie eine Verbrecherin vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen hatte. Sie war ein starkes muthiges Mädchen, ihre Nerven waren gesund und einem solchen Sturm gewachsen, das wußte er.

Er erfaßte ihren linken Arm, ihr lautes Schluchzen schnitt ihm doch ins Herz.

Einige peinliche Minuten verstrichen, dann sagte er freundlich:

„Fräulein Ernestine, fassen Sie sich! Ich hatte Sie für stärker gehalten. Sie müssen mir noch einige Fragen beantworten — dem Juristen, wiederhole ich, sonst kann ich für Sie nicht der Vermittler zwischen Ihnen und dem Untersuchungsrichter sein."

Sie zog plötzlich mit einem Ruck ihren Arm zurück und verkroch sich gleichsam mit abgewendetem Gesicht hinter der breiten, braunrothen Wollgardine.

„Lassen Sie mich — o lassen Sie mich, ich bitte Sie darum! Gehen Sie — o gehen Sie . . . das haben Sie von mir gedacht? O mein Gott! O mein Gott!" jammerte sie.

Er gerieth in einige Verlegenheit. Nochmals erfaßte er ihre Hand.

„Ich kann, ich darf nicht gehen, Fräulein Ernestine!" bat er. „Ihretwegen verletzte ich soeben meine Pflicht als Beauftragter des Untersuchungsrichters, indem ich Ihnen andeutete, was von jenem gegen Sie geplant wird. Glauben Sie denn, daß ich mich der mir unbekannten Ernestine Hart gegenüber auf Erörterungen der gegen dieselbe seit heute Morgen schwebenden Untersuchung eingelassen hätte? Begreifen Sie doch, wer und was mich hier festhält, und zu dieser ungewöhnlichen Theilnahme für Ihre Person veranlaßt! Kommen Sie zu sich, jede Minute ist kostbar, denn ich habe noch einer ganzen Anzahl gegen Sie gerichteter Indizienbeweise die scharfen Spitzen abzubrechen, und das vermag ich nur dann, wenn Sie mir frei und offen antworten und unter Umständen beweisen, daß Sie im Stande sind, alle Verdachtsmomente gegen Sie zu entkräften. An ihrer Unschuld zweifle ich nicht, wäre es anders, bei Gott! Ernestine — ich wäre vielleicht der Letzte, der einen Finger für Sie rührte."

Ernestine rührte sich nicht. Die Zumuthung, sie sei eine Verbrecherin, die ja allerdings nur in Unkenntniß ihrer Person und in Form des Verdachts ausgesprochen worden war, hatte ihr feines weibliches Empfinden doch wohl zu hart getroffen und sie betäubt und unfähig zu klarem Denken gemacht.

Der Assessor, brennend vor Begierde, von ihr zu erfahren, wie sie sich zu der gegen sie erhobenen Beschuldigung stellen werde, besonders aber, was sie auf seine Fragen über ihre Beziehungen zu Robert Reinhardt antworten werde, schien heute, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, kalt und mitleidslos. Er hatte ihren Arm bereits ruhig fahren lassen und als sie nach einer Weile des Wartens auf Antwort immer noch in Schweigen verharrte, trat er aus der Fensternische zurück und ließ erregt seine Blicke über die an den Wänden aufgehängten Bilder, alles alte werthvolle Stahlstiche, gleiten.

Im Zimmer war es ganz still, nur das langsame, schläfrige Tick — Tack des langen Regulators an der Wand und das Schluchzen Ernestinens war vernehmbar.

Die Miene des Assessors zeigte ein gewisses Unbefriedigtsein. Er hatte sich ihr Verhalten nach seiner Aussprache des Verdachts anders vorgestellt. So etwa, daß sie aufspringen und mit hoheitsvoller Geberde und Würde die Beschuldigung zurückweisen würde. Statt dessen flennte sie wie eine entlarvte reuige Sünderin. Sollte er sich doch über das geistige Niveau dieses Mädchens getäuscht haben?

Er ließ ihr einige Zeit zur Beruhigung ihres erregten Gemüths und zum Sammeln ihrer Gedanken, dann aber wandte er sich der am Fenster zusammengekauerten Gestalt wieder zu.

„Darf ich jetzt auf Beantwortung einiger Fragen hoffen, Fräulein Ernestine?" fragte er im zwar freundlichen aber entschiedenen Tone eines inquirirenden Richters.

Sie zuckte zusammen, ein Zittern lief durch ihren Körper, aber es erfolgte keine Antwort.

Er blieb mitten im Zimmer stehen und biß sich auf die Lippen. Das war Eigensinn. Seine Uhr ziehend, sagte er: „Ich sehe, Fräulein Hart, daß Sie die Lage noch nicht begriffen haben und daß Sie im Moment vernehmungsunfähig sind. Es bleibt mir jetzt nichts anderes zu thun übrig, als zu gehen. Was ich dem Untersuchungsrichter gegenüber, dem ich, einem Versprechen gemäß, bereits telephonisch von Vollrode aus über meine heute Nachmittag angestellten Nachforschungen betreffs ihrer Person Mittheilung habe machen müssen, nunmehr zu Ihren Gunsten sagen soll, das weiß ich wirklich nicht. Nur über das Eine bin ich mir klar: Ich werde noch heute meine sofortige Versetzung von Altvörde beantragen. Der Gedanke, das Wesen, das mich einst, und wenn auch nur für wenige Stunden, bezauberte und an seine Seite zu fesseln wußte, vor mir, vor der Schranke des Gerichtssaales, als eines Verbrechens verdächtigt zu sehen, wäre mir furchtbar! Ich gehe, Fräulein Hart, was ich für Sie thun kann, soll geschehen. Leben Sie wohl! Möge der Himmel sich Ihrer annehmen!"

Er griff nach seinem Hut, verneigte sich gegen die Fensternische und schritt zur Thür des Nebenzimmers, durch die er gekommen. Aber kaum hatte er einige Schritte gethan, da bannte ihn ein dumpfer Fall in der Fensternische und der Angstschrei: „O Gott, bleiben Sie doch! Helfen Sie mir! Retten Sie mich!" an die Stelle.

Tieferschüttert drehte er sich schnell um. Das schöne Mädchen lag auf den Knieen am Boden und streckte ihm flehentlich die Hände entgegen. Aus ihrem Antlitz war alles Blut gewichen und ihre tiefschwarzen Augen, die schon so manchem Manne einen Ausruf der Bewunderung abgelockt hatten, schwammen in Thränen. Und der Blick! das war nicht mehr der stolze, bezaubernde Gluthblick, der alle Männer an ihren Siegeswagen zwang, nein, es war der Blick einer hülflosen, schwachen, verzweifelnden Frauenseele, die um Schonung, um Hülfe, um Rettung zu dem starken Manne fleht.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Ewald Stettin [Stettin] Paul Kannenberg [Stettin].

Verlobt: Frl. Anna Dorothea Hellert mit dem Kaufmann Herrn Georg Mohrenberg [Stettin-Solingen].

Vermählt: Herr Rechtsanwalt Julius Moritz mit Frau Martha Moritz geb. Weisbein [Stettin].

Gestorben: Anna Krüger, 15 J. [Wolgast]. Gustava Brünslow, 74 J. [Stralsund]. Ernestine Müller geb. Wolff, 58 J. [Pasewalk]. Johanna Kraeft geb. Kalatz, 80 J. [Stralsund]. Ernestine Michaelis geb. Heskel, 60 J. [Stargard i. P.]. Arbeiter Karl Graumann, 54 J. [Kolberg]. Landgerichtsrath Otto Schütte, 69 J. [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 21. August (11. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl: Herr Sup. Fürer.)
Um 3 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Sup. Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Wegen baulicher Reparatur fällt der Gottesdienst aus.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt:
Um 10½ Uhr Kirchenfest für Taubstumme: Predigt und Beichte: Herr Direktor Erdmann. Abendmahl: Herr Prediger Siler.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Kandidat Reyher um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Abends 8 Uhr. — Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Abends 6 Uhr biblische Unterredung.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Rothenberg um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule, Nachm. 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes: Herr Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Kandidat Klug um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 6 Uhr.
(Abendmahlsfeier.)

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.
Um 2½ Uhr Versammlung der konfirmirten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Homann.

Nemitz:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vicar Schwerin um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr Jahresfestfeier des Ev. Jünglings- und Männer-Vereins: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Montag Abend 8½ Uhr „Blaues Kreuz" (Trinkerrettung). Dienstag Abend 8½ Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.